

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Redaktions- und Verlagsadresse: Nagold, Markt 1. Telefon 120. Einzelheft 10 Pf. Abonnement halbjährlich 5.00, jährlich 10.00. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme nach Preisliste. Erfüllungsort: Nagold. Gerichtsstand: Nagold.

Nr. 160

Altensteig, Mittwoch, den 14. Juli 1937

60. Jahrgang

Krieg oder Frieden in China

Zuspitzung der Lage um Peip.

So ernst die Situation um Peiping auch zu sein scheint, so kann man doch die Feststellung nicht unterdrücken, daß sie, an gewöhnlichen Maßstäben gemessen, etwas merkwürdig ist. Japanische und chinesische Truppen stehen einander gegenüber. Es kommt zu Kämpfen zwischen beiden. Man schließt einen Waffenstillstand. Der Waffenstillstand wird nicht inne gehalten und es folgen neue Schießereien. Auf beiden Seiten gibt es Tote und Verwundete. Beide Länder schicken erhebliche Truppenverstärkungen an den Schauplatz der Kämpfe. Es ist also, zunächst wenigstens im Kleinen, etwas im Gange, was nach Krieg aussieht. Aber in den Hauptstädten der beiden Länder sehen nach wie vor die diplomatischen Vertretungen des „Kriegsgegners“. Man lebt also amtlich nach wie vor im Frieden miteinander.

Wertwändig wie diese zwischen Krieg und Frieden schwebende Lage ist auch der Zustand, aus dem sich die Kämpfe bei Peiping entwickelten. China ist ein souveräner Staat, aber es hat in den mit einer Reihe von Mächten getroffenen Abmachungen zugestehen müssen, daß ausländische Truppen in Nordchina stationiert werden. Diese Truppen haben auch das Recht zu „normalen kleineren Übungen“. Selbstverständlich, denn Militärgarnisonen sind keine Sanatorien, in denen die Soldaten sich auf Viegestühlen in der Sonne räkeln. Sie müssen was tun, d. h. exerzieren und manövrieren. Daher das Zugeständnis „kleinerer Übungen“. Was soll man aber darunter verstehen? Die Chinesen behaupten, was die japanischen Truppen getan hätten, das seien größere Manöver gewesen und deren Abhaltung verträge sich nicht mit den Vereinbarungen. Außerdem hätten die Japaner ihre Truppenteile an Stellen stationiert, wo sie das nicht durften. Nach den Bahnschutzbestimmungen der internationalen Vereinbarungen dürften sie lediglich die Linie Peiping-Tientsin durch Truppen sichern. Die Orte, an denen sich jetzt die Kämpfe entwickelt haben, liegen aber an der Bahnlinie Peiping-Hankau. Japan habe seine Truppen also weiter vorgeschoben, als ihm zugestanden sei. Das habe zu einem spontanen Ausbruch der Erbitterung und des Protestes geführt und daraus hätten sich dann die Zusammenstöße ergeben, die jetzt so bedrohlichen Umfang angenommen haben, daß Japan einen seiner energiegelichsten Generale nach Nordchina entsandte und mit dem Oberkommando betraute und das chinesische auswärtige Amt in einer ziemlich scharfen Erklärung das Recht der Selbstverteidigung in Anspruch nimmt.

Der Frieden zwischen China und Japan ist seit Jahren ein ziemlich unsicherer Faktor. Seit der Wagnahme der Mandchurie ist die Spannung zwischen beiden Völkern nicht gewichen. Man hat sich amtlich vertragen, man hat unter der geschickten diplomatischen Führung Tschiangkaijets in Kanking sogar zeitweilig einen gewissen Zustand der Zusammenarbeit aufrecht erhalten. Aber die mehr oder weniger verhallten Ansprüche Japans auf die fünf chinesischen Nordprovinzen, die unter dem Druck von Tokio eine gewisse Autonomie erhalten mußten, tatsächlich aber sehr stark die Anwesenheit japanischer Truppen zu spüren bekamen, haben weiter dazu beigetragen, die Spannung zu verschärfen. Der Weg zur Wiederaufrichtung der geschlossenen chinesischen Einheit und zur nationalen Stärke ist lang und weit. Die Macht der Zentralregierung in Kanking erstreckt sich keineswegs gleichmäßig über das ganze ungeheure weit gedehnte Reich. Die Wiederherstellung der inneren Ordnung ist seit der Revolution die Hauptsorge jener nationalen Männer, die an die Spitze der chinesischen Regierung traten. Die Fragen der Außenpolitik mußten mehr oder weniger zeitweilig in den Hintergrund treten. Japan nutzte diesen Zustand, um seinen Einflußbereich in Nordchina auszudehnen. Aber das chinesische Volk, durch die Kuomintang-Bewegung zum nationalen Selbstbewußtsein erzogen, wehrt sich instinktiv dagegen. Seit dem Einmarsch der Japaner in die Mandchurie ist die lange Reihe der mehr oder weniger blutigen „Zwischenfälle“ nicht abgerissen. China hat sich wiederholt unter ultimativen Forderungen Japans beugen müssen. Aber diese Nachgiebigkeit hat die Forderungen namentlich der japanischen Militärs nicht gemäßig. Im vergangenen Jahre erklärte der Kommandeur der japanischen Truppen in Nordchina, General Takahashi Matsuro: „Ich meine, wir haben die Grenze unserer Gebuld erreicht. Wir müssen den Chinesen deutlich die Meinung sagen. Wenn sie nicht hören wollen, müssen wir sie ins Gesicht schlagen.“

Bei solcher Stimmung auf beiden Seiten ist es kein Wunder, wenn beim geringsten Anlaß zwischen chinesischen Truppen, die obendrein durchaus nicht alle fest in der Hand der Zentralregierung sind und vielfach unter der Führung ehrgeiziger Generale ihre eigenen Wege gehen, und den im Lande lebenden japanischen Truppen Zusammenstöße erfolgen. Japan hat jetzt wieder offiziell vier Forderungen an Kanking gerichtet, von deren Annahme es die friedliche Beilegung der Vorfälle von Peiping abhängig macht. Sie umfassen die Zurückziehung der besonders japan-

feindlich eingestellten 29. Armee aus Nordchina, Bestrafung der für den Zwischenfall verantwortlichen Offiziere, Unterdrückung jeder antijapanischen Propaganda und Tätigkeit und Durchführung antikommunistischer Maßnahmen. Die letzten beiden Forderungen sind schon wiederholt gestellt worden. Die chinesische Zentralregierung hat dieses Verlangen abgelehnt und will auch nicht über die vier Forderungen verhandeln. Wird es nun zum offenen Kriege zwischen Japan und China kommen? Man könnte nach allem, was vorgeht, das beinahe glauben. Und trotzdem ist es unwahrscheinlich, daß wir nun einen japanisch-chinesischen Krieg bekommen werden. Japan weiß zwar sehr gut, daß es militärisch der Überlegene ist, aber es weiß auch, daß seine Mittel trotzdem nicht ausreichen, um die ungeheure Größe

Chinas zu bewältigen. Es könnte die Küstenpartien Chinas wahrcheinlich ziemlich mühelos besetzen, aber gleichzeitig würde es, und namentlich, wenn der chinesische Nationalismus durch solche Maßnahmen weiter aufgepeitscht wird, seinen Handel mit China vollständig verlieren. China aber ist kein größter Abnehmer. Außerdem, vertragen die japanischen Finanzen, die ohnedies stark angepannt sind, eine solche Kraftprobe? Und schließlich: In Tokio weiß man ganz genau, daß man die Augen von der sowjetrussischen Grenze nicht abwenden darf. Von ihr droht die größte Gefahr. In Kanking aber ist Tschiangkaijets, ein so großer chinesischer Patriot er auch ist, ein noch größerer Diplomat. Und er weiß ebenfalls, daß für China durch eine ultimative Politik nichts zu gewinnen ist.

Japan bereitet Einberufungen vor

Anweisungen der Gouverneure — Die Lage verschärft sich immer mehr

Tokio, 13. Juli. Im ganzen Lande mehren sich die Anzeichen, daß Japan sich auf den Krieg vorbereitet. Die Berichte aus Nordchina melden übereinstimmend eine erhebliche Verschärfung der Lage.

Der Gouverneur von Formosa hat der Bevölkerung dieser Provinz mitgeteilt, daß sie sich jeden Augenblick bereit halten solle, auf kaiserlichen Befehl zu einem Militärdienst einzurücken. Man entnimmt dieser Ankündigung, daß auch die übrigen japanischen Gouverneure bei der kürzlichen Staatskonferenz ähnliche Weisungen erhalten haben, die praktisch einer vorbereitenden Mobilmachung gleichen.

Heute nachmittag fand eine Audienz der wichtigsten politischen Ratgeber Japans bei Kaiser Hirohito statt. Unter anderen waren der Chef des Generalstabs Kanin und Kriegsminister Sugiyama anwesend. Sugiyama erklärte unmittelbar nach Verlassen des kaiserlichen Palastes, daß die Regierung und die Armee auf jede Eventualität vorbereitet seien. Gleichzeitig erklärte der Kriegsminister den Pressevertretern, daß es unzulässig sei, irgendwelche Nachrichten über Truppenbewegungen oder Truppenverschiebungen von Japan zu veröffentlichen. Es verlautet, daß an alle Flottenstationen der Befehl ergangen ist, die Stationen in Kriegszustand zu versetzen.

Bemerkenswert ist ferner der in der erwähnten Erklärung des Gouverneurs von Formosa enthaltene Hinweis auf die exponierte Lage der Insel in unmittelbarer Nachbarschaft von China. „Die Bevölkerung muß daher einsehen, daß vollständige und umfassende Vorbereitungen zur Verteidigung der Insel nötig sind.“ Inzwischen hat das japanische auswärtige Amt seine konsularischen Vertreter in Tschingschau und Tainwan angewiesen, für die Evakuierung der in diesen Städten lebenden Japaner zu sorgen mit der Begründung, daß die Lage dieser Orte die unverzügliche Durchführung einer solchen Maßnahme erfordere.

Wie ein offizieller Bericht des japanischen Kriegsministeriums meldet, sind in Peiping zahlreiche Verhaftungen und Mißhandlungen japanischer Staatsbürger und Beamten erfolgt.

Japanischen Truppenverstärkungen in Schanghai eingetroffen

China will den Abtransport der Ausländer aus Peiping. Schanghai, 13. Juli. Im Hafen von Schanghai, wo die Japaner bereits einen Kreuzer, zwei Zerstörer und ein Kanonenboot zusammengezogen haben, trafen am Dienstag zwei weitere japanische Zerstörer ein.

Die chinesische Regierung hat, wie hier verlautet, den Vertretern der ausländischen Mächte empfohlen, den Abtransport ihrer dort lebenden Staatsangehörigen in die

Bege zu leiten, da die chinesische Regierung ihre Sicherheit nicht mehr gewährleisten könne.

Neue Kämpfe vor Peiping

Wieder ein Mißverständnis!

Peiping, 13. Juli. Heftige Kämpfe sind unmittelbar vor der Südmauer Peipings seit Dienstagvormittag im Gange. Ihr Mittelpunkt liegt anscheinend bei der Eisenbahnbrücke der Bahn Peiping-Tientsin, drei Kilometer außerhalb der Stadt. Die Brücke wurde von aus Tschingtau kommenden japanischen Truppen in Stärke von 400 Mann mit sechs Geschützen, denen der Eintritt in die Stadt verweigert wurde, angegriffen und nach scharfen Kämpfen besetzt.

Der Zusammenstoß der japanischen Truppen mit den Truppen der 29. Armee dicht an der Südmauer Peipings, ist durch ein Mißverständnis entstanden. Auf dem Wege von Tschingtau nach Fengtai in der Nähe des Militärlagers Kunguan wurden die Japaner von den chinesischen Truppen mit MG. und Geschützfeuer empfangen. Ein Volltreffer brachte zwei Lastautos mit Munition und Benzin zur Explosion. Wie bisher alle Zusammenstöße endete auch dieses mit erheblichen Verlusten und dem Rückzug der zahlenmäßig stark unterlegenen japanischen Truppen.

Schanghai, 13. Juli. Der stellvertretende Außenminister teilte mit, daß mehrere Regierungsbeauftragte zwecks Feststellung des Tatbestandes nach Nordchina entsandt wurden. Das Heranziehen der Truppen der japanischen Kuwantung-Armee, der 5. Division aus Japan und die Mobilisierung der 16. Division in Japan selbst zeugten von dem japanischen Plan, die Lage zu verschärfen, was in offenbarem Gegensatz zu dem in Tokio ausgesprochenen Wunsch sehe, eine Verschärfung nicht zuzulassen. Er habe den japanischen Geschäftsträger davon verständigt, daß China keinen Krieg hervorrufen wolle, aber zum Widerstand entschlossen sei, falls weitere Verletzungen der chinesischen Hoheitsrechte erfolgten.

Englische Besorgnis wegen der Entwicklung im Fernen Osten

Eden empfing die diplomatischen Vertreter Japans, Chinas und der Vereinigten Staaten. London, 13. Juli. Der englische Außenminister Eden hat am Montagvormittag den japanischen Botschafter und den amerikanischen Geschäftsträger, sowie am Dienstagvormittag den chinesischen Botschafter empfangen. Außenminister Eden hat bei dieser Gelegenheit gegenüber den Vertretern Japans und Chinas die „ernste Sorge Großbritanniens angesichts der Entwicklungen im Fernen Osten“ zum Ausdruck gebracht. Auch der Besuch des amerikanischen Geschäftsträgers stand mit den Vorgängen im Fernen Osten im Zusammenhang. Wie verlautet, steht die englische Regierung wegen dieser Ereignisse in ständiger Fühlung mit der Regierung der Vereinigten Staaten.

Die vier Botschafter bei Eden

Uebersichtung der englischen Vorschläge am Mittwoch

London, 13. Juli. Der englische Außenminister empfing im Laufe des Dienstagvormittags den deutschen, den italienischen, den französischen und den sowjetrussischen Botschafter, und zwar in Abständen von je einer halben Stunde. Außenminister Eden hat den Botschaftern mitgeteilt, daß er ihnen im Laufe des Mittwoch die englischen Kompromißvorschläge übermitteln werde.

Wie verlautet, hat Außenminister Eden bei seinen heutigen Einzelunterredungen mit den Botschaftern Frankreichs, Italiens, Deutschlands und Sowjetrusslands betont,

daß der gegenwärtig vorbereitete englische Kompromißplan „definitiv das letzte Wort Englands in der Nichteinmischungsfrage“ sei. Der Plan bedeute die letzte Chance für die Aufrechterhaltung der Nichteinmischung. Eden hat keine Zweifel gelassen, daß England, sollte auch dieser Plan fehlschlagen, kein Interesse mehr an der Nichteinmischungspolitik habe, die damit dann endgültig den Todesstoß erhalten würde.

Weiter verlautet, daß Eden den Botschaftern mitgeteilt habe, daß der englische Plan noch nicht fertiggestellt sei und seine endgültige Fassung erst morgen erhalten



werde. Dann werde er sämtlichen 27 Mitgliedern des Nicht-einmischungsausschusses zugänglich gemacht werden, und Eden hofft, daß am Freitag, wenn der Nicht-einmischungsausschuss von neuem zusammentritt, die Antworten dieser Staaten vorliegen werden. Es wirkt überraschend, daß Eden den Botschaftern der vier hauptinteressierten Mächte keine Andeutungen machte, wie der von ihm ausgearbeitete endgültige Vorschlag aussehe werden.

Von der Pyrenäengrenze

Internationale Kontrolle ausgeübt

Paris, 13. Juli. Entsprechend der Note, die der französische Botschafter in London dem Vorsitzenden des Nicht-einmischungsausschusses überreicht hat, ist die internationale Kontrolle an der spanisch-französischen Grenze suspendiert worden.

Die ausländischen Kontrolleure haben sich auf Anweisung von Oberst Lann nach Perpignan begeben, wo sie neue Anweisungen abwarten werden. Ihre Kontrolle ist aufgehoben, aber die Nicht-einmischungsverpflichtungen, die Frankreich übernommen hat, werden geachtet, und die Ueberwachung der Grenze bleibt, wie es heißt, dieselbe. Die ausländischen Kontrolleure brauchen sich jedoch nicht mehr zu vergewissern, daß alle Maßnahmen zum Zwecke einer wirksamen Kontrolle getroffen sind.

„Schmuggel jetzt noch großzügiger“

Italienische Blätter

zum Aufhören der internationalen Kontrolle

Rom, 13. Juli. Zum Aufhören der internationalen Kontrolle an der Pyrenäengrenze erklärt „Giornale d'Italia“, von nun an werde die lächerliche Farce der Nicht-einmischung nach tragischer als zuvor. Politisch gesehen, habe der französische Beschluß die Bedeutung eines mehr oder weniger harten Einschüchterungsversuches. Paris verleihe, mit Portugal zu polemisieren, wo die internationale Kontrolle zwar eingestellt sei, aber demnach wieder ausgenommen werde. Da die französische Grenze bereits von jeder Form nationaler und internationaler Kontrolle für den Schmuggel von Kriegsmaterial offen gewesen sei, könne der Wahnsinn der französischen Regierung für die Politik der Nicht-einmischung praktisch keine große Bedeutung beigemessen werden. Die internationalen Beobachter hätten zwar einige schüchterne Anzeigen nach London eingereicht, wodurch aber die betreffenden Transporte nur um einen oder zwei Tage verzögert wurden. Heute werde nach ihrem Ausschleiden der Schmuggel noch offener und in größerem Maße betrieben werden und dazu dienen, das in planmäßiger Vorbereitung in den letzten Wochen in großen Lagern längs der spanischen Grenze angeheuerte Kriegsmaterial nach Sowjet-Spanien zu schaffen. In genauen Aufzählungen führt „Giornale d'Italia“ dann zahlreiche Beispiele klarer Verstöße gegen die Nicht-einmischung an, die sich trotz der internationalen Kontrolle ununterbrochen ereignet haben.

Die „Tribuna“ erklärt, daß auch während der internationalen Kontrolle der Waffen-smuggel ununterbrochen und in starkem Maße an der Pyrenäengrenze betrieben worden sei, woraus die französische Volksfront niemals ein Geheimnis gemacht habe. Wenn also ihre Aufhebung in gewissem Maße dazu dienen könne, Frankreichs Verantwortung gegenüber dem spanischen Bürgerkrieg zu beweisen, so erscheint es andererseits ebenso klar, daß es sich hierbei um einen Sabotageakt gegen die Zusammenarbeit der vier Großmächte und um eine Mißhandlung der Ermatigung zum Waffen-smuggel handelt.

13 rote Flugzeuge abgeschossen

Salamanca, 13. Juli. Der nationale Heeresbericht vom Montag meldet u. a.: Front von Biocana, Asturias, Leon, Astila und Soria: Leichtes Feuer in verschiedenen Abschnitten. Front von Madrid: Unsere Truppen konnten alle Angriffe im Abschnitt von Villanueva de Verdilla und Brunete unter schweren Verlusten für den Gegner zurückweisen. Unsere Truppen haben ihre Stellungen vorgeschoben und verbessert. Tätigkeit der Flieger: an der Front von Madrid haben unsere Flieger acht bolschewistische Jagd- und fünf Bombenmaschinen abgeschossen.

Nationalspanische Rundfunksender melden, daß die nationalen Truppen im Laufe des Montags eine Gegenoffensive an der Madrid-Front eingeleitet hätten. Nach gründlicher Artillerievorbereitung seien die nationalen Truppenabteilungen, begleitet von Tanks und Panzerwagen, gegen den zahlenmäßig weit überlegenen Feind vorgegangen, hätten ihn in einer Tiefe von 1,5 Kilometer zurückgedrängt und Stellungen besetzt, die die Lage der Bolschewisten an diesem Frontabschnitt Karl gefährdeten.

Der nationale Heeresbericht vom Dienstag

Salamanca, 13. Juli. Der nationale Heeresbericht vom Dienstag meldet:
Front von Biocana: Ein feindlicher Angriffsvorstoß auf Castro Allen wurde gleich bei Beginn zurückgewiesen.
Front von Madrid: Der Druck des Feindes, dessen Schlagkraft durch die Niederlagen der vergangenen Tage stark erschüttert scheint, hat wesentlich nachgelassen. Unsere Truppen haben mehrere Schützengräben erobert, wo der Feind eine große Anzahl Gefallener zurückließ.
Front von Aragon: Mehrere feindliche Stellungen im Abschnitt von Albarracin wurden eingenommen.
Tätigkeit der Flieger: Unsere Flieger und die Luftabwehr haben acht bolschewistische Flugzeuge abgeschossen. Mehrere sowjetische Piloten wurden gefangen genommen.

Fortgesetzt

werden Neubestellungen unserer „Schwarzwälder Tageszeitung“ entgegengenommen.

Organisationsänderung im Vierjahresplan

Berlin, 13. Juli. Der Bauleitende für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hat den badischen Ministerpräsidenten, Finanz- und Wirtschaftsminister P. W. Walter Köhler, auf seinen Wunsch mit Wirkung vom 31. Juli 1937 von dem von ihm gleichzeitig ausgeübten Amt als Leiter der Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung des Vierjahresplanes entbunden, da Ministerpräsident Köhler sich auf die Dauer außerstande sah, die beiden Tätigkeiten bei den steigenden Beanspruchungen nebeneinander auszuüben, ohne daß eine Aufgabe dabei litt. Ministerpräsident Generaloberst Göring hat dem Ministerpräsidenten Köhler, der sich jetzt wieder in vollem Umfang seinen besonderen Aufgaben als badischer Ministerpräsident sowie als Finanz- und Wirtschaftsminister widmen wird, in einem Hand Schreiben seinen Dank für die von ihm im Rahmen des Vierjahresplanes geleistete wertvolle Arbeit ausgesprochen und sich vorbehalten, die reichen Kenntnisse und Erfahrungen des badischen Ministerpräsidenten auch weiterhin dem Vierjahresplan nutzbar zu machen.

Ministerpräsident Göring hat folgende, der geschäftlichen Entwicklung entsprechende Änderungen der Organisation des Vierjahresplanes verfügt:

1. Zur Pflege der Außenhandelsangelegenheiten ist die „Geschäftsgruppe für Außenhandelsangelegenheiten“ gegründet worden. Ihre Leitung hat Ministerpräsident Generaloberst Göring dem Major a. D. Eberhard von Jagow übertragen. Aufgabe dieser Geschäftsgruppe ist es, unbeschadet der grundsätzlichen und allgemeinen Betreuung des Außenhandels durch die hierfür zuständigen Ministerien und durch die Geschäftsgruppe Devisen — deren Zuständigkeiten unverändert bleiben — die geschäftliche Ausfuhrleistung im Einzelnen nach jeder Richtung hin zu fördern und zu befehlen. Die Geschäftsgruppe für Außenhandelsangelegenheiten steht in enger Verbindung mit der Auslandsorganisation der NSDA.

2. Die Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung ist nach dem Ausschcheiden des Ministerpräsidenten Köhler aus der Organisation des Vierjahresplanes aufgelöst worden.

3. Für die bisher in der Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung bearbeiteten Angelegenheiten der Eisen- und Stahlindustrie wird die hierfür zuständige Geschäftsgruppe Devisen als eine besondere Geschäftsgruppe gegründet worden. Zum Leiter dieser Geschäftsgruppe und zum Generalbevollmächtigten für die Eisen- und Stahlindustrie ist Ministerpräsident Göring den Oberst des Generalstabes von Hanncken ernannt.

4. Die übrigen Arbeitsgebiete der Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung sind den in Betracht kommenden anderen Geschäftsgruppen überwiesen worden. Demgemäß werden nunmehr bearbeitet: 1. die bisher in der Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung bearbeiteten Außenhandelsangelegenheiten von der Geschäftsgruppe für Außenhandelsangelegenheiten, 2. die Aufgabe der Verdrängung des Holzes durch die Kohle von dem Amt für deutsche Kohle- und Holzstoffe, 3. die Erfassung und Bearbeitung des gesamten, nichtlandwirtschaftlichen Zwecken (Schweinemast) dienenden Abfallmaterials einschließlich der Müllverwertung durch einen besonderen Kommissar; 4. die bisher in der Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung bearbeiteten Nicht-Eisenmetalle und sonstigen Rohstoffe von der Geschäftsgruppe Devisen.

Betrunkene Verkehrsteilnehmer

werden namentlich angeprangert

Durch den eindringlichen Warnungserlass des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei vom 18. Mai 1937 ist die Polizei angewiesen worden, entsprechend den unheilvollen Auswirkungen mißbräuchlichen Alkoholkonsums im Straßenverkehr, Trunkenheit am Steuer und überhaupt im Verkehr als Verbrechen zu behandeln und die Schuldigen sofort in Haft zu nehmen.

Wie sehr diese Maßnahme des Chefs der deutschen Polizei von allen verantwortungsbewußten Verkehrsteilnehmern verstanden und begrüßt wird, beweist die erfreuliche Tatsache, daß die Polizei bereits wiederholt von der Verursachung aus betrunkene Kraftfahrer aufmerksam gemacht worden ist und so Unheil verhüten konnte, bevor es zu folgenschweren Unfällen kam.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei ist jetzt in seinem verschärften Kampf gegen die Verantwortungslosigkeit im Verkehr einen Schritt weitergegangen und hat aus jener ersten Maßnahme die notwendige Folgerung gezogen.

Sodann ordnet der Reichsführer SS in einem Rundschreiben einheitlich für das ganze Reich an, daß die Polizeibehörden bei Bekanntgabe der amtlichen Ermittlungen über Straßenverkehrs-unfälle an die Tagespresse den vollen Vor- und Nachnamen sowie die Wohnung des Schuldigen, gleichgültig ob es sich um einen Fahrzeugführer oder einen Fußgänger handelt, in allen Fällen anzugeben haben, bei denen nachweislich übermäßiger Alkoholkonsum zum Verkehrsunfall geführt hat. Ausgenommen bleiben Fälle, bei denen ganz besonders gelagerte Umstände eine Ausnahme notwendig machen. Genau so wie der gemeine Verbrecher, der ein Menschenleben oder die Vernichtung wichtiger volkswirtschaftlicher Werte auf dem Gewissen hat, an den Pranger gestellt wird, soll auch mit dem Verbrecher im Verkehr verfahren werden. Wer sich über die Gesetze der Verkehrsgemeinschaft hinwegsetzt, wird in Zukunft namentlich angeprangert werden, und es wird außer der gerichtlichen Verurteilung auch alle anderen Folgen seines verantwortungslosen Verhaltens zu tragen haben.

Dr. Schuschnigg über seine Politik

Wien, 13. Juli. Die Union der Korrespondenten der auswärtigen Presse in Wien gab zu Ehren des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg ein Frühstück, wobei dieser u. a. erklärte, daß man von der österreichischen Politik keine Ueberraschungen zu erwarten brauche. Das Ziel seiner Politik sei die Erhaltung des Staates und die Besserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung. Es sei falsch, wenn man behauptet: „Enciclica Quadragesimo Anno sei das Rezept des Wiederaufbaus des österreichischen Staates. Das, was in Oesterreich unternommen werde, sei der Versuch, die Demokratie und den Parlamentarismus zu reformieren. Biersch hört man aus der Bevölkerung in Oesterreich, soweit sie politisch interessiert ist, den Wunsch heraus, es möge zu Wahlen geschritten werden, es mögen die Wahlen in den Be-

ruhsständen durchgeführt werden. Ein solcher Wunsch ist insbesondere aus Arbeiterkreisen laut geworden. Ich weiche diesem Wunsch nicht aus. Natürlich, wir sind für Wahlen, aber nicht isoliert für einen Sektor, sondern für alle, nicht nur für einen Teil, sondern auch für die anderen, für alle Berufsklassen gleichzeitig. Erst wenn die neue Verfassung endgültig festgelegt sei, werde der Augenblick gekommen sein, zu beurteilen, was sich bewährt habe und was reformbedürftig sei. Der Bundeskanzler gab dann noch seinem Optimismus über die künftige Entwicklung Europas Ausdruck.

Die Kommunisten loben Pacelli

Paris, 13. Juli. Das kommunistische Zentralorgan „Humanité“ benutzt die Ausführungen des Kardinalstaatssekretärs Pacelli bei der feierlichen Weihe in Lissieux zu einem Leitartikel, der allgemeine Verwunderung erregt hat. Der Chefredakteur Veski fühlt sich in höchst eigener Person bemüht, die Wichtigkeit des Besuches des päpstlichen Legaten in Frankreich zu unterstreichen.

Er hebt insbesondere hervor, daß der Besuch des päpstlichen Legaten schon unter dem Volksfront-Kabinett Blum beschlossen worden sei. Das Kommunistenblatt hebt weiter hervor, daß Pacelli betont habe, der Papst wäre selbst nach Paris gekommen, falls seine Gesundheit ihm das gestattet haben würde. Es sei ein großes Ereignis, daß der päpstliche Legat gerade in dieser Stunde Frankreich und seiner Volksfront-Regierung seinen Gruß entbiete. Der Besuch stelle auch eine Art Warnung an die französischen Katholiken dar, sich auf die Seite des Faschismus zu stellen.

Das Blatt fühlt sich dann weiter bemüht, auf den Artikel 124 der Sowjetverfassung hinzuweisen, der allen Bürgern alle Freiheit des Glaubens gebe. Es vermahnt allerdings, daß in Sowjetrußland Kirche und Christentum mit Stumpf und Stiel in der gleichen Form ausgerottet worden sind, wie das heute in Spanien geschieht. Die plump deutliche Art und Weise, in der das Kommunistenblatt für Vatikan und Kirche eintritt, hat allgemein Aufsehen erregt. Es kommt hinzu, daß die gleiche Zeitung bekanntlich bei jeder Gelegenheit den spanischen Bolschewisten Beifall gekläßt hat, die Tausende von Kirchen verbrannt, Tausende von Nonnen geschändet, neun Erzbischöfe auf den Scheiterhaufen gestellt und Tausende von Priestern unter grauamsten Umständen umgebracht haben.

Ägypten gegen Englands Palästina-Pläne

Kairo, 13. Juli. Die Ablehnung, die die englischen Palästina-Pläne in Ägypten gefunden hat, wird durch einen Artikel unterstrichen, den das offizielle Wafd-Organ „Eghad“ veröffentlicht. Der englische Teilungsplan, so schreibt das Blatt, sei für die Juden zweifellos annehmbar, da er sich auf die einseitige Fortnahme arabischen Landes zugunsten der geplanten jüdischen Staatsgründung stütze. Die Zeitung ist der Ansicht, daß die den Juden eingeräumte Fläche kaum dem jüdischen Bevölkerungsstand Rechnung trage und daß daher ein Ausgangspunkt für weitere zwangsläufige Ausdehnungsbestrebungen gegeben sei. Ein eigenes jüdisches Heer und die Fortdauer der jüdischen Einwanderung kommen, so schreibt das Blatt, einer Verewigung des Kampfes gleich, wobei statt des Geldes Waffen eingesetzt werden würden. Das Wafd-Organ macht dann England den Vorwurf, es beschlichte, die zurückbehaltenen Mandate dazu auszunutzen, beide Parteien je nach den Erfordernissen der Lage gegeneinander auszuspielen und dadurch die Verantwortung von sich abzumwälzen. Das Blatt schließt mit einem Appell an England, sich die arabischen Freundschaften nicht zu verlieren.

Rabinettskrise in Chile

Santiago de Chile, 13. Juli. Am Sonntag hatte die Volkshervorkunft von Santiago de Chile, ohne irgend eine gesetzliche Handhabe dazu zu besitzen, die Versammlung einer kürzlich gegründeten neuen Partei aufgelöst. Dabei waren die Beamten in äußerster rüchichtsloser Weise gegen die Versammlungsteilnehmer vorgegangen. Dieser Vorfall hat in der Montag-Sitzung der chilenischen Kammer bei allen Parteien lebhaften Protest hervorgerufen. Die Folge war, daß alle Staatsminister noch in der Nacht ihren Rücktritt einreichten.

Belgischer Justizminister zurückgetreten

Brüssel, 13. Juli. Ministerpräsident van Zeeland begab sich Dienstagvormittag zum König, dem er die Mitteilung machte, daß der Justizminister de Raevale die unwiderstehlichen Entschlüsse gefaßt habe, von seinem Posten zurückzutreten. Gleichzeitig bot van Zeeland den Rücktritt der gesamten Regierung an. Der König hat den Rücktritt des Justizministers angenommen; den Gesamtrücktritt der Regierung jedoch nicht, weil unter den gegenwärtigen Umständen eine Regierungskrise nicht verantwortet werden könne. Er ersuchte den Ministerpräsidenten, auf dem Rücktrittsantrag nicht weiter zu bestehen. Der Kabinettsrat, der im Anschluß hieran zusammentrat, hat sich dem Wunsche des Königs gefügt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ausgelöst und verboten. Auf Grund der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat hat der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei die Sekte „Apostolische Johannes“ (auch „Das Wiederkommen Jesu Christi, Meister in Jüngerscharen“ genannt) mit sofortiger Wirkung für das gesamte Reichsgebiet aufgelöst und verboten.
Eisenbahnunglück bei Budapest. In der Nähe der Hauptstadt Budapest, bei der Bahnstation Bececs, ereignete sich ein Eisenbahnunfall. Ein Personenzug fuhr in voller Fahrt in einen Güterzug hinein, der in zwei Teile zerfiel. Hierbei wurden zwei Personen getötet und acht schwer verletzt.
Amerikanische Hize forderte bisher 345 Todesopfer. Die Hize welle ist trotz schwerer Gewitter, die in verschiedenen Gegenden niedergingen, ungebrochen. Die in nunmehr 25 Bundesstaaten herrschende Hitze hat bisher 345 Todesopfer gefordert, davon 70 allein im Staate New York. In sechs Ortschaften Westvirginians riefen Wolkenbrüche eine derartige Ueberschwemmung hervor, daß viele Wohnhäuser zerstört und zwei Brücken weggespült wurden.



Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 14. Juli 1937.

Freiwillige für die Fliegererprobungsabteilungen. Im Frühjahr 1938 erfolgen wiederum Einstellungen von Freiwilligen für die Fliegererprobungsabteilungen in Ost- und Westdeutschland sind zu richten an Fliegererprobungsabteilung 15 Neuberg bei München. Die Gesuche für die Einstellung im Frühjahr 1938 müssen bis 1. August 1937 vorliegen. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden. In erster Linie kommen für die Einstellung in Frage: Angehörige einschlägiger motorenmechanischer Berufe.

Wildernde Hunde und Katzen. Täglich laufen Klagen über wildernde Hunde und Katzen ein, die zur Sehzzeit dem Ratterwoll und dem jungen Wild besonders gefährlich sind und großen Schaden im Wildbestand anrichten. Es besteht deshalb Veranlassung, die Hunde- und Katzenbesitzer besonders darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich nach § 60 NStG strafbar machen, wenn sie ihre Hunde und Katzen unbeaufsichtigt in einem Jagdgebiet laufen lassen. Ferner sind die jagdausübungsberechtigten Personen nach § 40 NStG verpflichtet, Hunde, die im Jagdgebiet außerhalb der Einwirkung ihres Herrn, und Katzen, die in einer Entfernung von mehr als 200 Meter vom nächsten bewohnten Haus angetroffen werden, zu töten.

Calw, 13. Juli. (Kriegerkameradschaft Calw.) Vergangenen Samstag ist die bereits vor einiger Zeit angekündigte Zusammenlegung der Kriegerkameradschaft 1872 und der Kriegerkameradschaft 1882 zu einer Kriegerkameradschaft Calw des Reichskriegerbundes Kuffhäuser erfolgt. Zum Führer der Kriegerkameradschaft Calw hat der Kreisführer Kreisamtsleiter Pg. Bösch-Calw berufen.

Dachtel, 13. Juli. (Goldene Hochzeit.) Am letzten Sonntag feierte im Kreise ihrer Kinder und Enkel der 76jährige Gipter J. Georg Faßler und seine 77jährige Ehefrau feine Zeit geb. Wader das Fest der goldenen Hochzeit.

Hebersheim, 12. Juli. Gestern abend stürzte sich eine junge Frau mit ihrem Kind in die Abzweiggrube. Dabei ist das Kind gestorben, während die Frau gerettet werden konnte. Sie wurde in der Kreisklinik gebracht. Die Tat dürfte in geistiger Unnachtung geschehen sein.

Hilf, 13. Juli. (Die Sau geriet in den Wäschkubel.) An einem der letzten Morgen holte ein hiesiger Wehger bei einem Bauern zwei Schweine ab, die er von diesem gekauft hatte und trieb sie der Waage zu. Auf dem Wege dahin nähme eine der Sauen Keisgau mit Richtung auf ihren Stall. Mit der Stalltür verschloß sie sich jedoch; sie sprang nämlich im Nachbarhaus durch das offene Wäschekübelfenster auf einen Tisch und von da in den Wäschekubel, an dem die Hausfrau gerade emsig an ihrer Wäsche saß.

Stuttgart, 13. Juli. (Vier Autos aufeinandergefahren.) In der Ulmerstraße stießen am Montagvormittag vier hintereinander fahrende Kraftfahrzeuge zusammen. Sie wurden zum Teil erheblich beschädigt. Von den Verletzten erlitt eine 39 Jahre alte Frau leichtere Verletzungen.

Heilbronn, 13. Juli. (Kleinfiedlerstellen.) Auf dem landschaftlich schön gelegenen Gelände zwischen Bödingen und Redargariach wird am kommenden Samstag, 17. Juli, ein großes Siedlungswerk, die Kleinfiedler im Kreuzgrund, eingeweiht werden. 200 Siedlerstellen, von denen jede mindestens 6 Ar Gärten erhalten hat, sind erstellt worden. Der Mittelpunkt der Anlage, der Lindenhof mit 22 Siedlerstellen, wurde Kriegsopfern vorbehalten. Die gesamte Siedlung wurde durch die Förderung der Kreisleitung Heilbronn, des Gauheimstättenamts und der beteiligten Kempter und Behörden ermöglicht. Durch eine finanzielle Unterstützung hat auch das Salzwerk Heilbronn maßgeblich zum Bau beigetragen.

Gussenstadt, Kr. Heidenheim, 13. Juli. (Heimattag.) Hier wird am 1. August ein Heimattag zur Durchführung gelangen, zu dem sich alle auf der östlichen Alb ansässigen Landsleute aus Gussenstadt angemeldet haben.

Kaufelden, Kr. Gerabronn, 13. Juli. (Brand.) Das Anwesen des Landwirts Georg Weigel geriet aus noch nicht geklärt Ursache in Brand. Die Scheune mit der gesamten Heurnte sowie der Pferde stall wurden ein Raub der Flammen.

Schaffensried, Kr. Waldsee, 13. Juli. (Ehrenpatente.) Reichskriegsopferführer Oberleutnant übernahm für das kleine Kind des Hans Widmann die Ehrenpatenschaft.

Grüntraut, Kr. Ravensburg, 13. Juli. (Brandgefahr beseitigt.) Am Montag konnte auf dem Bauernhof der Witwe Kling in Gropbach Gemeinde Grüntraut der Ausbruch eines Brandes durch Anwendung der Heilmittel gerade noch vermieden werden. Die erste Messung hatte eine Temperatur von 84 Grad ergeben und als kurze Zeit später eine zweite Messung vorgenommen wurde, zeigte das Thermometer bereits 108 Grad an, so daß es höchste Zeit zum Eingreifen war. Acht Wagen feu wurden auf die nahe gelegene Wiese gebracht, wodurch die Gefahr beseitigt war.

Nagold ruft zum ersten D.R.L.-Kreisfest

Am Samstag und Sonntag, 17. und 18. Juli 1937, findet bekanntlich in Nagold das erste Kreisfest des D.R.L.-Kreisverbandes Nagold statt. Über 1000 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen haben ihre Meldung abgegeben, alle kämpfen um den Siegespreis: Turner und Sportler, Radfahrer und Jechter, Leichtathleten, Schützen und Scherathleten, die Jugend sowohl wie das Alter. Das Fest wird eine Großkundgebung der deutschen Volksbewegungen werden, wie sie der Kreis Nagold bis jetzt noch nie gesehen hat. Die Feststadt Nagold ist gerüstet, die Vorbereitungen sind bis ins kleinste ausgedacht. Das zeigt auch nachfolgender Zeitplan:

Zeitplan: Samstag

10.30 Uhr: Kranzniederlegung durch den Kreisführerstab am Gefallenendenkmal. 11.00 Uhr: Eröffnung des Kreisfestes mit Uebernahme der Wettkampfanlagen durch den Kreisführerstab. 12.30 Uhr: Besprechung sämtlicher Kreisfachwarte, Sachbearbeiter und Sachbearbeiterinnen im Gasthaus zum „Adler“. 15.15 Uhr: Antreten sämtlicher Wettkämpfer, Ober- und Mittelstufe, Jechtkampf, Unterstufe zu den leichtathletischen Wettkämpfen, so wie sämtliche Wettkämpfer aller Altersklassen, der Schwimmer und der Schützen (letzte von den Vereinen um Nagold). 15.30 Uhr: Beginn der Wettkämpfe. 17.30 Uhr: Besprechung sämtlicher Obmänner mit den Kreisfachwarten im Gasthaus zum „Schiff“. 20.00 Uhr: Aufstellung sämtlicher anwesenden Teilnehmer, Kundgebung und Flaggenhissung mit sämtlichen anwesenden Fahnen auf dem Stadtplatz bei der Turnhalle. 21.00 Uhr: Kameradschaftsabend im Saalbau zur „Traube“.

Sonntagvormittag

5.45 Uhr: Wecken. 6.15 Uhr: Antreten sämtlicher Obmänner zur Unterweisung durch die Kreisfachwarte auf den Wett-

kampfsplätzen mit Ueberprüfen derselben. 7.10 Uhr: Appell sämtlicher Kampfrichter vor der Tribüne. 7.30 Uhr: Antreten sämtlicher Wettkämpfer hinter den aufgestellten Klagentafeln. 7.30 Uhr: Antreten der Schützen beim Schützenhaus Kurhaus „Waldlust“. 7.30 Uhr: Antreten der Radfahrer zum 35-Kilometer-Straßenrennen auf dem Adolf-Hitler-Platz. 7.35 Uhr: Morgenseier. 7.40 Uhr: Beginn der Wettkämpfe für sämtliche Klassen, der Männer, Frauen und der Jugend. 8.45 Uhr: Mannschaftskampf im Jechten Tu. Pforzheim gegen Tu. Calw. 9.30 Uhr: Antreten der Radfahrer zum Langsamfahren. 10.30 Uhr: Schlussappell der Kampfrichter. 10.30 Uhr: Antreten der Vereinsführer bei der Tribüne. 10.45 Uhr: Probe der Turnerinnen für die Nachmittagsaufführungen. 10.45 Uhr: Antreten sämtlicher Uebungsleiter zur Besprechung über die Abwicklung der Grundschulungsprüfung an der Bühne. 11.00 Uhr: Stafelausscheidungen (wenn solche notwendig sind). 11.00 Uhr: 1500-Meter-Lauf für die deutschen Vereinsmeisterchaften der D-Klasse (zwei Mann je Verein). 11.30 Uhr: Besprechung sämtlicher Kreisfachwarte, Kreisfachbearbeiter, der Saalenführer, sämtlicher Jochenträger, die Uebungsgruppenführer von der Grundschulungsprüfung. 11.30 Uhr: Mittagsessen.

Sonntagnachmittag

13.00 Uhr: Aufstellung des Festzuges in der Calwer Straße. 13.30 Uhr: Abmarsch. 14.15 Uhr: Kundgebung für die Uebungsleiter und Begrüßung durch den Kreisführer. 15.00 Uhr: Turn- und Sportschau: Grundschulungsprüfung sämtlicher Vereine in fünf Uebungsgruppen. 4x100-Meter-Stößeln, Pferdesprünge der Jugend, Turnen der Kreisgeräteriege, Bogen, Jechten, Sommerspiele, Vorbereitungen der Turnerinnen. — 17.35 Uhr: Siegerehrung, Austklang!

ein Gehilfe des Bolschewismus. An die Geistlichen habe er besonders zwei Fragen zu richten: 1. Warum haben die katholischen Geistlichen, als der Kardinal Mundelein in Chicago Deutschland und seine Regierung in der gemeinteten Weise beschimpfte, nicht auf der Kanzel dagegen Stellung genommen? 2. Als der evangelische Prediger von Canterbury im Rundfunk erklärte, die Tätigkeit der Bolschewisten in Spanien komme den Abkömmlingen Christi am nächsten; warum haben da die evangelischen Geistlichen nicht von den Kanzeln herab verkündigt, daß das nicht ihre Ansicht von Christentum sei? Den Erzieher gab der Kreisleiter noch besondere Richtlinien für ihre Arbeit an der deutschen Jugend. Seine Worte tamen aus sichtlich bewegtem Herzen und fanden einen tiefen Widerhall in den Herzen seiner Zuhörer.

Bezirkslehrer R. B. L. dankte als Leiter der Volkshochschule dem neuen Kreisleiter für sein Interesse, das er durch sein Erscheinen der Schule bezeuge. Nachdem er dem bisherigen Kreisleiter Wagner in dessen Abwesenheit für seine Mitarbeit am Aufbau der Schule im Kreis Nagold herzlich gedankt hatte, versprach er in begeisterten Worten dem neuen Kreisleiter in seinem und aller seiner Lehrer Namen aufopfernde und hingebende Mitarbeit im Dienst an der Jugend und am Volk. Ein gleiches Gelübnis der Treue wie bisher brachte Kreisamtsleiter Bodamer dem neuen Kreisleiter gegenüber zum Ausdruck.

Dr. Maurer sprach nun über den Bauernkrieg in nationalsozialistischer Gesichtsauffassung. Auch hier lernte man wieder ganz neue Sachen. Wenn man bisher der Meinung war, der Bauernkrieg sei eben eine soziale Erhebung gewesen, so wurde nun der Bauernkrieg gezeigt als ein Reichsgehaltungsversuch ganz großen Ausmaßes. Ueberhaupt sei die deutsche Geschichte ein ewiger Kampf ums Reich. Gerade die schwäbische Stammesgeschichte ist ein großer Teil Reichsgehaltungsversuche, denn Schwaben war der reichstragende Stamm des Mittelalters. Der Bauernkrieg war ein Kampf gegen das reichsraumzerstörende Habsburg und die Entscheidung fiel damals gegen Deutschland und für Habsburg. Schon die Reformation war ein Reichsgehaltungsversuch. Die Fürsten hatten aber keine Reichsgeminnung, das Volk stand allein ohne rechte Führer, es fehlte die entwickelte Intelligenz und Luther verkümmerte seine historische Stunde. Darum ist der Bauernkrieg auch schiefgeschlagen und die territorialen Gewalten regten und sind im wesentlichen bis 1918 in Deutschland herrschend geblieben. Deutschland mußte den Umweg über den Territorialstaat machen und das war gut für uns, daß uns das Reich damals verjagt blieb, wir wären sonst vielleicht vertrieben. Und all das Blut, das in so vielen Jahrhunderten im Kampf ums Reich geflossen ist, alle Zerstörungen um. sind Opfer, die der Geschichte eben gebracht werden mußten. Den Reichsgründungsversuch zur Zeit des Bauernkriegs hat Karl V. zertrümmert, denselben Versuch von 1813, als Deutschland sich geschlossen gegen Napoleon stellte, vernichtete der österreichische Staatskanzler Fürst Metternich, und heute veruchen politische Katholizismus und Protestantismus die Reichsgründung unseres Führers zu stören. Wir aber hoffen und glauben, daß der Sieg diesmal Deutschland zufällt. In diesem fanatischen Glauben stehen wir zu unserem Führer und dann dürfen wir mit Hutten ausrufen: „Die Geister wachen auf, die Wissenschaften blühen, es ist eine Lust zu leben!“

Der Kreisamtsleiter dankte herzlich für die Ausführungen und schloß mit einem „Sieg-Heil“ auf Führer und Vaterland die antogende Tagung.

Das Gesicht des Bolschewismus

Ueberall in der Welt: Streik, Aufruhr, Mord; das ist der Kommunismus in der Praxis. Wer das wahre Gesicht des Bolschewismus sehen will, der besuche die große antibolschewistische Schau „Der Bolschewismus“.

Diese große internationale Ausstellung, eine deutsch-italienisch-ungarische Gemeinschaftsarbeit, findet in Stuttgart vom 17. Juli bis 8. August in der Gewerbehalle statt.

Das umfangreiche Material für die große antibolschewistische Schau „Der Bolschewismus“ ist inzwischen in mehreren Eisenbahnwaggons, darunter allein vier Sonderwaggons mit Teilen für die italienische Abteilung, in Stuttgart eingetroffen, so daß der Aufbau in den Räumen der Gewerbehalle nunmehr begonnen hat. Diese wirtungsvolle, in ihrer Form einzigartige Schau wird auf einer Ausstellungsfäche von zirka 3000 Quadratmeter in selten eindrucksvoller Art und einwandfreiem Originalmaterial das fürchterliche Gesicht des Weltbolschewismus zeigen. In einer Dreigliederung wird die Entwicklung des Bolschewismus im Reich, in der Welt und in der Sowjetunion dargestellt. Die Abteilung, die den Bolschewismus im Reich veranschaulicht, soll in einem Rückblick z. B. die Münchener Kätzezeit mit den Geleimorden, die kommunistische Herrschaft in Mitteldeutschland unter Max Höß und Gestalten wie Rosa Luxemburg und Liebknecht, die Terrorakte aus dem Ruhrgebiet, in unserer Heimat usw. ins Gedächtnis zurückrufen und die Niederwerfung des Bolschewismus vergegenwärtigen. Für die ausländischen Abteilungen haben die italienische und ungarische Regierung umfangreiches wertvolles Material zur Verfügung gestellt. Die spanische Abteilung mit Aufnahmen aus der jüngsten Zeit dürfte ebenfalls von besonderem Interesse sein. Die Gestaltung der

NSDAP, Württemberg-Hohenzollern, die als ideale Trägerin der Veranstaltung zeichnet, hat die Eröffnung auf den 17. Juli dieses Jahres festgelegt.

Als wirtschaftlicher Träger der Ausstellung zeichnet das Institut für Deutsche Kultur- und Wirtschaftspraganda.

30 Bann- und Jungbannlager!

ns. An den landschaftlich schönsten Plätzen sind diese Lager erstellt. Und nicht nur in der engeren Heimat, auf der Alb, im Schwarzwald, im Hohenlohischen, und entlang der Rüste des Bodensees finden wir die Hitlerjugend bei ihrer Freizeitgestaltung. Der Bann Groß-Stuttgart (119) hat sein Lager bei Bergtesgaden aufgeschlagen, mitten drin in der herrlichsten Bergwelt.

Die Sommerlager der Schwäbischen Hitlerjugend sind ferner aufgeschlagen bei Degglingen auf der Alb, auf der Kapfenburg, Burg Niederalfingen, bei Ennketten, im Schwarzwald bei Alpirsbach, Birkenfeld, am Titisee, im Hohenlohischen bei Malmühl, Eipershofen, am Bodensee (Bann Donauland-Alb), dann bei Kappelzell, Allensbach, Eißelkotten, Kargegg und Hodelbach, im bayerischen Allgäu, bei Garmisch-Partenkirchen, bei Immenstadt, bei Oberhausen und in Lindenberg.

Während die hier aufgezählten Lager aus sogenannten Zeltlagern bestehen, werden die Stuttgarter Pimpfe halmweise kleinere Lager beziehen, in denen sie in festen Häusern untergebracht sind. Heimsheim, Bisingen a. d. Enz, Leimau bei Letztang, Weilheim, Immeningen, Pfalzgrafenweiler, Schloß Thierberg und Hindelang werden etliche Wochen Stuttgarter Jungvolk zu Gast haben.

Die neue Solitude-Kennstrecke

Jahrelang wurde das internationale Solitude-Rennen für Motorräder ausgetragen, das sich auch bei den Fahrern wegen seiner Streckenführung größter Beliebtheit erfreut und erst vor kurzem ging durch die Presse die Meldung, daß dieses Rennen ernstlich gefährdet sei. Mit großem Nachdruck verfolgte die Stadtverwaltung Stuttgart in aller Stille den Plan einer neuen Kennstrecke. In Zusammenarbeit mit der Motorbrigade Südwest des NSKK wurde der Plan ausgearbeitet, bis er jetzt als eine Ideal-Lösung der Öffentlichkeit übergeben werden kann.

Die neue Kennstrecke wird gebaut, sie wird sogar in der aller-nächsten Zeit schon in Angriff genommen, damit das Solitude-Rennen auch nicht ein Jahr unterbrochen werden muß. Die bisherige Kennstrecke konnte aus vielen Gründen nicht mehr beibehalten werden. Sie war mit ihren 11,5 Kilometern zu lang, die Absperrung und die ganze Organisation wurde durch die große Länge unnötig erschwert. Außerdem war sie zu schmal geworden für die großen Geschwindigkeiten, die jetzt von den Motorrädern erzielt werden. Aber nicht nur rein-technisch bot die Rabentalstraße unüberwindliche Schwierigkeiten.

Die neue Solitude-Kennstrecke beginnt auf der berühmten Geraden, die sich vom Schloß Solitude bis nach Ludwigsburg erstreckt, der sogenannten Vermessungstrecke. Start und Ziel wird wenige hundert Meter vor dem Bergheimer Hof sein. Von da führt die Strecke bis nahe an den Bergheimer Hof heran, beschreift dort eine Haarnadelkurve und geht dann in seiner Gegengeraden auf das Schloß Solitude zu. Etwa 100 Meter unterhalb der Solitude wendet sie sich nach Westen und zieht sich etwa parallel zur Leonberger Landstraße in 80 bis 120 Meter Entfernung immer unter Ausnutzung des schluß-tenreichen Waldgeländes bis zur Gerlinger Höhe hin. Kurz vor der Schillerhöhe mündet sie in die Straße, die von Leonberg kommt, bleibt auf dieser Straße vor dem Schloß vorbei und biegt kurz danach in das Sträßchen ein, das die Solitude mit dem Bergheimer Hof und Gerlingen verbindet.

Diese Strecke ist 7,7 Kilometer lang, hat einen größten Höhenunterschied von etwa 150 Meter und Steigungen bzw. Gefälle bis zu 14 Prozent. Da eine große Zahl von Kurven, die natürlich alle rein-technisch ausgebaut werden und sich mit Geraden abblenden, kommt auf dieser Strecke wieder der bessere Fahrer zur Geltung, ein Vorteil, den ja auch die alte Solitude-Kennstrecke vor fast allen anderen Kennstrecken voraus hatte.

Die neue Kennstrecke soll kein Rüburing und auch keine Avus werden, auf der ununterbrochen wilde Trainingsfahrer herumtollen und die Wälle des Solitude-Schlösschens fören. Vereinstreitschlicht liegt diese neue Kennstrecke ganz ausgeglichen. Bis auf wenige hundert Meter führt die Straßenbahn an den Startplatz heran. Rund um die Strecke kann der ganze Fahrzeugverkehr auch während eines Rennens ungehindert weitergehen und die Nähe der Autobahnstraße gibt auch den auswärtigen Rennbesuchern die Möglichkeit, rasch zur Kennstrecke zu gelangen.

Da die Strecke meist an Abhängen entlangführt, bieten sich für die Zuschauer Naturtribünen.

Kreisleiter Wurster und Dozent Dr. Maurer vor dem NS-Lehrerbund

Nagold, 13. Juli. Auch die Verammlung des NSLB am Freitag war für die Erzieher und Erzieherinnen des Kreises Nagold eine erhebende Feierstunde. Kreisamtsleiter Bodamer konnte eine Anzahl Gäste diesmal begrüßen, darunter unseren neuen Kreisleiter Wurster-Calw und Bezirkslehrer Kähler-Teuchtmann, sowie den Hauptredner des Tages, Pg. Dr. Maurer, Dozent an der Hochschule für Lehrerbildung in Ehlingen. In einer längeren Begrüßungsansprache, die von den Versammelten mit besonderer Freude gehört wurde, nahm Kreisleiter Wurster auch zu den weltanschaulichen Kämpfen unserer Zeit klar und eindeutig Stellung. Alle Kämpfe, die gegenwärtig irgendwo ausgefochten werden, so erklärte er, gehen letzten Endes um die Entscheidung: Nationalismus oder Bolschewismus. Und wer bei diesen Kämpfen gegen den Nationalsozialismus steht, ist

Gerichtssaal

Grabhändlung durch Blumendiebstahl

Stuttgart, 13. Juli. Der 49 Jahre alte ledige Wolf Vogel von Hausberg St. Wiesloch, wohnhaft in Stuttgart, wurde vom Einzelrichter wegen Raubdiebstahls zur gesetzlichen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte am Vormittag des 26. Mai dieses Jahres auf dem Stuttgarter Friedhof von etwa 30 Gräbern 46 Stück Rosen mit dem Taschenmesser abgehauen und in einer mitgebrachten Kanne verpackt. Ein Aufseher, der ihn auf feilcher Tat ertappte, übergab ihn alsbald der Polizei. Sein Vorbringen, er habe von einer Schwägerin im Rath. Gesellenhaus, wo er wohnte, der Kanne erhalten, für das Fronleichnamfest einen Blumenstrauß zu beschaffen, erwies sich als unwahr.

Die Sonne als Mörderin

Wiesbaden, Juli 1937. Am 5. Juli 1917 starb in Commerzellen ein Landwirt auf höchst geheimnisvolle Weise. Man fand ihn in seinem Wohnzimmer auf einem Divan liegend, die Hände von einem Karabinergeschoss durchbohrt. Die Waffe lag auf einem Schreibtisch neben dem Divan, die Mündung gegen den Kopf des Toten gerichtet. Die Fenster waren weit offen. Es war zunächst vollkommen unerfindlich, was sich hier zugetragen haben könnte.

Man stellte dann aber fest, daß der Landwirt kurz vor der mutmaßlichen Stunde seines Todes den Besuch eines seiner Landarbeiter empfangen hatte, mit dem er auf schlechtem Fuße stand. Seine Nachbarn sagten aus, sie hätten aus dem Zimmer Stimmen gehört, die auf eine lebhaft Auseinandersetzung schließen ließen. Man verhaftete den Landarbeiter und machte ihm den Vorwurf wegen Mordes. Er beteuerte zwar auf lebhafteste seine Unschuld, wurde aber zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Ein Wiesbacher Rechtsanwalt, der davon hörte, daß der Verurteilte nicht aufhörte, immer wieder zu versichern, daß er absolut unschuldig an der Tat sei, nahm sich der Angelegenheit an und ließ nach 20 Jahren, gelang es ihm, nachdem er alle möglichen Wahrscheinlichkeiten nachgeprüft hatte, die Wiederaufnahme des Prozesses durchzusetzen. Er ließ den Mordfall in allen Einzelheiten rekonstruieren. In dem Zimmer, in dem der Landwirt am 5. Juli 1917 erschossen aufgefunden worden war, wurde am gleichen Tage dieses Jahres auf dem Divan eine lebensgroße Puppe hingelegt. Man legte auf den Schreibtisch einen geladenen Karabiner genau in der gleichen Weise, wie man ihn am Mordtage dort vorgefunden hatte, und nun warteten der Untersuchungsrichter, der Rechtsanwalt und ein Gerichtsschreiber auf die Dinge, die sich nunmehr ereignen würden. Sie mußten ziemlich lange warten, aber nach Verlauf von etwa zwei Stunden löste sich aus dem Karabiner ein Schuß. Die Waffe war von selbst losgegangen und das Geschoss hatte wie damals die Schläfe des Landwirts, so jetzt den Kopf der in der gleichen Lage auf dem Divan postierten Puppe durchbohrt. Die Sonne hatte die Pulverladung der Patrone entzündet. Nach dieser überzeugenden Rekonstruktion des Todesfalles blieb nichts anderes übrig, als den seine Unschuld so nachdrücklich beteuerten Landarbeiter nunmehr freizusprechen und ihn aus dem Zuchthaus zu entlassen. Der Unglückliche ist heute 65 Jahre alt und halb blind. SGG.

Handel und Verkehr

Getreide

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 13. Juli. Die Mühlen erhalten Zuteilungen in Brotgetreide. Im Unterland hat der Schnitt des Roggens eingelegt. Im Raps sowie in weis- und vierzeiliger Wintergerste fanden einige Umsätze statt. Wehl- und Mühlenmehrerzeugnisse finden lauten den Absatz. Preise: Weizen 20.20—21.10. Roggen 18.50—19.20.

Juttergerste 16.20—16.50, Futterhafer 17.10—17.90, Weizen 4 bis 4.40, Kleben 4.50—4.90, Stroh 3—3.40, Speisepreis 2.70—3, Weizenmehl 29.35—30.10, Roggenmehl 22.70—23.50, Weizenkleie 2.95—3.05, Roggenkleie 10.10—10.50 RM, Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu 2.50 RM per 100 Kilo teurer als Kleie.

Wärkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 13. Juli

Auftrieb: 18 Ochsen, 170 Bullen, 254 Rinder, 101 Ferkel, 892 Käber, 1376 Schweine.
Ochsen: a 42—44, b 40, c 33.
Bullen: a 40—42, b 38.
Rinder: a 40—42, b 38—35, c 26—32, d 15—24.
Ferkel: a 42—49, b 39—34.
Käber: a 60—65, b 53—59, c 42—50, d 28—40.
Schweine: a 55, b 1.58, b 2.56, c 54, d 51, e 48—51, f 48, g 1.54—55, h 2.45—53 RM.
Marktverlauf: Großvieh: a-Rinder, a- und b-Ochsen, Bullen und Ferkel zusetzt; Handel in den übrigen Wertklassen lebhaft; Käber beliebt; Schweine zusetzt.

Stuttgarter Fleischgroßmarkt vom 13. Juli. Preise: Rindfleisch 72—75, Kalbfleisch 48—75, Ferkelfleisch 75—78, Kalbfleisch 70—97, Hammelfleisch 70—90, Schweinefleisch 78 RM. Marktverlauf: Bullen- und Ferkelfleisch lebhaft, Kalbfleisch beliebt; Rindfleisch beliebt; Hammelfleisch ruhig; Schweinefleisch lebhaft.

Calw, 13. Juli. (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag in Calw abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt: Kartoffel (neue) 11—12 J, Zwiebel 15—18, Tomaten 35—50, Spinat 25, Brodelerbsen 20—25, Wirsing 15, Weikraut 12, Kohlrabarber 15, gelbe Rüben 15 J je das Pfund; Zwiebel der Bund 12, Karotten 20 der Bund, Rettich 12—15 der Bund, Kopfsalat 7—10, Rettich 8—12, Kopfsalat 6—8, Blumenkohl 20—30, Gurken 12—30 je das Stück; Stangenbohnen 30—40 das Pfund; Heidelbeeren 28—30, Himbeer 30, rote Traube 20—25, Preislinge 35—40 J je das Pfund.

Surnen, Spiel und Sport

DMK-Kreis 5 Nagold

Die Vorspiele um die Kreismeisterschaft im Faustball, die in zwei Bezirken in Bor- und Rüdspielen zur Austragung gelangten, sind bereits beendet. In beiden Bezirken wurde ziemlich hart um die ersten Plätze gekämpft. Dabei konnte festgestellt werden, daß die Leistungen verschiedener Mannschaften weit besser waren als im Vorjahre. Im Bezirk Nagold belegte Alsenberg den ersten und Nagold I den zweiten Platz. Ihnen folgten an dritter Stelle Nagold II und an vierter Stelle Nagold III, Simmsheim und Waldgrafenweiler. Im Bezirk Reutenbürg belegte Oberhausen I den ersten Platz, Oberhausen II den zweiten, Niedersbach den dritten, Waldrennach den vierten, Höfen u. Engelsbrand den fünften und Wildbad den sechsten Platz. Nachdem in diesem Jahr kein Weidgeld erhoben wurde, hätte man erwarten dürfen, daß alle gemeldeten Vereine antreten und trotzdem haben es zwei Vereine nicht für nötig befunden, am Bezirksspieltag zu erscheinen. Hoffen wir, daß es im nächsten Jahr besser wird.

Die Jugend hat ihre Vorspiele nun auch beendet. In Waldrennach spielte die Jugend der Klasse A und in Grafenhausen die der Klasse B. Es war eine Lust, den jungen Spielern zuzusehen, wie sie mit Eifer an der Sache waren. Der Stand der Spiele ist folgender: Klasse A: 1. Waldrennach, 2. Höfen, 3. Alsenberg und Oberhausen, 4. Ottenhausen und 5. Wildbad. Klasse B: 1. Dennach, 2. Waldrennach, 3. Ottenhausen, 4. Oberhausen. Die Endspiele um die Kreismeisterschaft der aktiven Mannschaften kommen am Kreisfest zur Austragung. In die Entscheidung kommen die zwei ersten Mannschaften der beiden Bezirke. Wer Sieger wird, wird man erst sagen können, wenn die Spiele beendet sind, da alle vier Mannschaften ziemlich gleichwertig sind.

Druck und Verlag: W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptvertrieb: Ludwig Kauf. Anzeigen: Gustav Wöhrlich, alle in Altensteig. D. A.: V. 37: 2170. Jst. Preis 3 gültig.

Gestorben

U l m a. D.: Frau Köber, Gattin des Reallehrer Köber (fr. in Altensteig).

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Jugendgruppe der NS-Frauenhilfe Altensteig
Heute Mittwochabend pünktlich 8.15 Uhr Heimabend in der Jugendherberge. Volljähriges Erscheinen unbedingt nötig, da es das letzte Mal vor den Ferien ist. Die Referentin.

HJ., SA-M., JV., JM.

Hilfer-Jugend, Gefolgschaft 17/126

Es meldet mir sofort jeder Standort einen Jungen, der kräftig oder schwach ist, oder der leicht Krankheiten aufnimmt. Die Meldung muß spätestens Donnerstag bei mir sein. Stv. Gef.

Letzte Nachrichten

Der Mörder des 11-jährigen Mädchens legt ein Geständnis ab
Magdeburg, 13. Juli. Der Mörder Kreisler hat nach längerem Leugnen eingestanden, die eifrigste Schülerin Margot Böttger in der Nacht zum 6. Juli ermordet zu haben, nachdem er an dem Kind ein Sittlichkeitsverbrechen begangen hatte. An der Tat sind weitere Personen nicht beteiligt. Der regen Mitarbeit der Bevölkerung ist es zu verdanken, daß der Mörder von einem Gendarmenbeamten zwischen Niemegk und Keudorf nach verhältnismäßig kurzer Zeit festgenommen werden konnte.

60 Flugzeuge suchen Amelia Earhart

Honolulu, 13. Juli. Obwohl die Wahrscheinlichkeit, die vermiste amerikanische Fliegerin Amelia Earhart aufzufinden, äußerst gering ist, ist ein amerikanisches Flugzeugmutter-schiff am Dienstag zur Durchführung einer letzten großen Suchaktion in der Nähe der Howland-Insel eingetroffen. 60 Flugzeuge sind am Nachmittag aufgestiegen, um das ganze in Frage kommende Gebiet von insgesamt 93 240 qm noch einmal gründlich abzusuchen. Offenbar hält man es nicht für ausgeschlossen, daß sich die Fliegerin unter Umständen auf eine der zahllosen unbewohnten Inseln oder Korallenriffe retten konnte und dort ohne Möglichkeit einer Verständigung mit der Außenwelt auf Hilfe wartet.

Humor

Berechtigter Frage

„Ich bin jetzt 60 und würde ganz gern 80 werden“, sagte ein junger Professor Thiersch in Leipzig.
„Nichts spricht dagegen.“
„Aber was muß ich da in gesundheitlicher Beziehung tun?“
„Rauchen Sie?“
„Ich rauche nie.“
„Trinken Sie?“
„Ich trinke nie.“
„Die Frauen?“
„Frauen lassen mich kalt.“
Da sah Thiersch auf. „Ja, sagen Sie mal, mein Lieber, warum wollen Sie denn da noch dreißig Jahre leben?“
Kund um die Ehe. Sie: „Als wir noch nicht verheiratet waren, hast du mich doch mehr geliebt!“ — Er: „Das gebe ich zu; ich habe mich nie sehr für verheiratete Frauen interessiert.“
Ein Unikum. Professor (im Vortrag vom Gorilla redend): „Gorillaohr sind sehr selten. In unserer Stadt gibt es nur zwei. Der eine gehört dem Museum und der andere ist der meine.“

Waldversteigerung.

Im Namen der Erben des + Martin Schnaible, Küfers in Martinsmoos, wird das vorhandene
Waldgrundstück, Markung Gaugenwald
Parz. Nr. 159 auf 1 ha 17 a 46 qm Nadelwald Distrikt Allmand
am Mittwoch, den 21. Juli, nachmittags 4 Uhr
im Rathaus zu Gaugenwald öffentlich versteigert.
Lieberhaber sind eingeladen.
Zusammenkunft zur Besichtigung des Waldes, um 3 Uhr,
auf der Kreuzstraße oberhalb Gaugenwald.
Martinsmoos, den 13. Juli 1937.
S. A. Bürgermeister Dürr.

Simmersfeld.

Todes-Anzeige



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren treubestorgten, guten Vater und Schwiegervater

Michael Waldelich

Wagnermeister

nach langem, schweren Leiden im Alter von 68 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer

die Gattin: Anna Maria Waldelich geb. Seeger
die Kinder: Georg mit Frau
Martin und Jakob

Beerdigung Donnerstag nachmittag 1 Uhr.

Druckerey
Druck Bleichwachs
Sommerprossen
Für Mk. 225, oder nur in Apotheken
best. Apotheke Altensteig.

Tapezier- Arbeiten

vom Tapeziergeschäft
Fr. Ruf, Altensteig

Frisches Obst:

- Äpfel
- Zwetschgen
- Orangen
- Bananen
- Tomaten
- Äpfel
- Kartoffel
- Spießzwiebel

bei: Chr. Burgard jr.

Gesucht wird für sofort ein tüchtiges

Mädchen

für Zimmer und zum Bedienen.

Gleichzeitig ist etnem

Fräulein

Gelegenheitsgeboden, die gute Küche zu erlernen.

Östföhrle bei Wildbad.

Gastwirtsartikel
Hotel-Geschirre
in großer Auswahl
preiswert bei

Berg & Schmid, Nagold

Altensteig.

Auf 1. Sept. 1937 ist ein in schöner, sommerlicher Lage sich befindliches

Einfamilien-Haus

mit 6 Zimmern und Bad sowie Garten zu vermieten.

Zu erfragen bei Heinrich Walz, Maurer, Wildbad

Butterpergamentpapier

empfiehlt die

Buchhandlung Lauf

Altensteig

Östföhrle.

Eine hochträgliche

Kalbin

unter zwei die Wahl hat zu verkaufen
Georg Finkbeiner, Schmied.

Gasthof z. Grünen Baum

Heute abend

TANZ

wozu die verehrlichen Kurgäste, K.d.F.-Urlauber und Einheimische freudl. eingeladen sind.

Wer spart, kommt vorwärts.

Und wer rechnet und sieht, in welcher verhältnismäßig kurzer Zeit Zins und Zinseszins ein Kapital verdoppeln können, der schätzt auch den Zins als stillen, sicheren Mehrer seiner Einlagen. Deshalb spare mit doppeltem Eifer regelmäßig bei der

Sparkasse Altensteig.

Wohlfahrts-Geldlotterie

für soziale Zwecke der deutschen Blinden.
Ziehung 24. Juli 1937.
Lospreis 50 Pfennig, sind zu haben in der

Buchhandlung Lauf, Altensteig.